



Zeitreise auf der Drau. Früher lebten im Stadtteil Lent Flößer, Gerber und Handwerker
CORBIS (3), KK

Entlang der Lebensader

Von Marburg zu Maribor und zurück: Es gibt viele gute Gründe für einen Besuch in der „Alpenstadt des Jahres 2000“. Der naheliegendste ist – die Nähe.

GERHARD LEEB

Gojko ist ein echter Mariborer. Er spricht Slowenisch und Deutsch und er liebt seine Stadt. Nicht kritiklos, aber von Herzen. Gojmir Vizovišek, wie er mit vollem Namen heißt, war im Alpenstadtyahr 2000 Konsulent für die Anliegen der damals wirtschaftlich schwer gebeutelten Stadt. „Alleine die hier am Lent vorbeifließende Drau verband Maribor vor vielen Jahrzehnten mit dem Holz aus Oberkärnten und den weiter im Süden gelegenen Städten Osijek und Belgrad, den Endstationen der Flößerei“, unterstreicht er die Wichtigkeit der einstigen Hauptverkehrs- und bis heute schlagenden Lebensader der Stadt.

Die Drau verbindet nicht nur die historischen Ufer mit der Altstadt, sondern auch Maribor mit dem „Rest der Welt“. Sie ist der Anfang und das Ende eines Besuchs in der Stadt am östlichen Ende des Alpenbogens.

Und hier am Lent, rund um den mit geschätzten 400 Jahren ältesten Weinstock der Welt, rinkt sich in den Sommermonaten das Mariborer Leben. Einheimische wie Besucher promenieren entlang des Flusses, sitzen in den Gastgärten von Cafés und Restaurants oder unternehmen eine

Floßfahrt auf der Drau wie anno dazumal. Man kann sich einfach nicht sattsehen an den historischen Häusern der Altstadt und dem Bergrücken des Pohorje, der ganz im Westen fast fließend in die Ausläufer der Karawanken übergeht.

Während auf seinen Hängen noch der Weltcupslalom der Damen gefahren wurde, waren in der Hügellandschaft nordöstlich von Maribor die Bauern schon in ihren Weinbergen unterwegs. In den Buschenschenken der Stajerska wird alles für die neue Saison vorbereitet. Den Samen dafür säte 1822 übrigens Erzherzog Johann, der in Pekre bei Maribor eine Weinbauschule ins Leben rief.

Der Grundstein für die zweitgrößte Stadt Sloweniens wurde schon vor mehr als 4000 Jahren gelegt. Die wechselvolle Geschichte zwischen den Deutsch und Slowenisch sprechenden Volksgruppen beschreibt die Historikerin Tamara Griesser-Pecar in ihrem Buch Maribor/Marburg an der Drau. „Der Name Maribor stammt aus dem 19. Jahrhundert. Die wesentlich ältere Bezeichnung ist Marburg bzw. ganz ursprünglich Marchburg; die Burg in der Mark.“ Die Stadt-



Von den drei Brücken aus am besten erkennbar: Die vorbeifließende Drau hat das Leben und die Architektur Maribors über die Jahrtausende geprägt

REISE-TIPPS

Anreise: von Norden über Graz und von Westen über Lavamünd leicht erreichbar.

Veranstaltungen: Lent-Festival (Juni), Punk-Festival (August), Musik-September und „Fest der alten Rebe“.

Ausflüge zum ehemaligen

Wohnsitz von Erzherzog Johann oder in das Wanderparadies am Pohorje sollten unbedingt eingeplant werden.

Oder der neue „Salon Maribor“, die Kunst- und Kulturplattform in der Koroška cesta (Kärntnerstraße).

burg, der ursprüngliche Wasserturm aus dem 16. Jahrhundert oder die Synagoge im ehemaligen Judenviertel sind steinerne Zeitzeugen bei einem Spaziergang vom Lent zur Kathedrale am Slomškov-Platz, einem der schönsten der Stadt.

Ebenfalls einladend: Cafés und Restaurants – wie die Kavarna Ilich oder die Kavarna Astoria, die Gostilna Pri Lešniku oder das Restaurant Rozmarin. Wer Maribor mit allen Sinnen genießen möchte, sollte den Löffel in steirische Suppen „Stajerska kisla juha“ oder „Stajerska gobova juha“ (sauer oder mit Schwammerln) tauchen. Aber auch Gerichte auf der Basis von „Hadn“ (Buchweizen) stehen inzwischen wieder auf fast jeder Speisekarte.

Wie gesagt, Gojko liebt seine Stadt, aber einen großen Wunsch

an sie hegt er immer noch. Nämlich dass eines der wichtigsten Projekte des Alpenstadtyahres endlich verwirklicht wird: die Einrichtung eines Naturparks auf vom Lent zur Kathedrale am Slomškov-Platz, einem der schönsten der Stadt. Ebenfalls einladend: Cafés und Restaurants – wie die Kavarna Ilich oder die Kavarna Astoria, die Gostilna Pri Lešniku oder das Restaurant Rozmarin. Wer Maribor mit allen Sinnen genießen möchte, sollte den Löffel in steirische Suppen „Stajerska kisla juha“ oder „Stajerska gobova juha“ (sauer oder mit Schwammerln) tauchen. Aber auch Gerichte auf der Basis von „Hadn“ (Buchweizen) stehen inzwischen wieder auf fast jeder Speisekarte.

Und es ist kein Zufall, dass ausgerechnet in Maribor jedes Jahr – zwischen dem „Lent-Festival“ im Juni und dem zweiwöchigen „Musik-September“ – in der alten k.&k.-Heeresbäckerei das „No Border Jam“-Punk-Festival steigt. Nicht erst seit 2012, als Maribor europäische Kulturhauptstadt war, weiß man, dass der Puls der Stadt an der Drau auch für junge Menschen flott genug schlägt.



Der Turm der Kathedrale hinter dem Dächermeer



Gekrönt. Auf dem Glavni trg, dem Hauptplatz, dominiert das Rathaus mit seinem Barocktürmchen mit Zwiebeldach

ANZEIGE

